

Predigt: Das blaue Kreuz

von Michael Bendorf am 10.04.20

Leitvers: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30)

Predigttext: Joh 19,1 —30

Themenreihe: Passion

Gescheitert oder vollendet?

Wir haben heute in den Textlesungen zur Kreuzigung Jesu ausschließlich aus dem Johannesevangelium gelesen. Unsere Lesung begann mit den Worten (**Folie 1**):

„Dann nahm nun Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurgewand um; und sie kamen zu ihm und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie gaben ihm Schläge ins Gesicht.“

Und unsere Textlesung endete mit dem Ausruf Jesu am Kreuz vor seinem Tod (**Folie 2**): „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30)

In diesem dunklen Kapitel geschieht so viel furchtbares, leidvolles und schmerzhaftes an Jesus., und er läßt es mit sich machen. Er läßt sie gewähren, die Juden, die Römer, die Menschen. In der Bergpredigt rief Jesus noch aus: „Wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dann biete auch die andere dar“ (Mt. 5,39). Nun erlebt er es an sich und lebt er es in Vollendung. Und wir singen „Oh Haupt voll Blut und Wunden.“

Dieser Text, er macht doch eine Menge mit uns, mit mir! Er berührt mich, bewegt mich, fordert mich heraus zu glauben und hinterfragt zugleich auch meinen Glauben. Und manchen überfordert dieser Text auch. Vielleicht geht es dir so. Das ganze Evangelium des Johannes findet hier seine Zuspitzung: Es läuft auf etwas hinaus, was die Kapitel zuvor angebahnt wurde. Und es mündet in den Ausruf: „Es ist vollbracht.“ Es ist vollbracht bedeutet nicht, daß Jesus endlich von seinen Qualen befreit ist und seinen nahen Tod als Erlösung von seine Leiden ansieht. So furchtbar und unerträglich dies auch alles für ihn war. Nein: „Es ist vollbracht!“ meint, daß Jesus in seinem Sterben die Vollendung und Erfüllung seiner Berufung gesehen hat. Er ist zu seinem Ziel gekommen. Darauf sollte seine ganze Lebensgeschichte hinauslaufen.

„Es ist vollbracht!“ Ich frage mich, was diese Worte damals bei den Zuhörern unterm Kreuz ausgelöst haben mögen. Das sind nicht die Worte eines Gescheiterten. Das sind nicht die Worte eines Menschen, der seine Niederlage eingestehen muß – „Es ist vollbracht!“, nicht: Es ist vorbei, das war es nun. Was ist denn das für einer? Vollbracht für die Römer, ja, und auch für die Juden, die ihn unbedingt töten wollten. Auch sie konnten mit Erleichterung sagen: „Es ist vollbracht!“ Wir sind fertig mit ihm! Aber warum sagt Jesus das? Wer das sagt angesichts seines hilflosen und ohnmächtigen Sterbens, der blendet doch die Wirklichkeit und die harten Fakten des Kreuzes völlig aus, weil sie offenbar nicht in sein krankes Selbstbild passen wollen – oder aber: Hier am Kreuz hängt tatsächlich ein ganz anderer. Und wenn ich sagen würde: ein ganz anderer Mensch, dann ist das noch zu wenig.

Der Mensch!

Aber beginnen wir einmal mit dem Menschen: Pilatus nimmt den geißelten und geschlagenen Jesus mit der Dornenkrone, führt ihn aus dem Prätorium heraus, zeigt ihn den Massen und ruft aus (**Folie 3**): „Siehe, der Mensch!“ (Joh 19,5)

Die Menschen sollen sehen, wie armselig, schwach und geradezu lächerlich dieser Mann ist, den die jüdischen Leiter Pilatus übergeben haben und der offenbar den Anspruch erhoben hat König der Juden zu sein. In den Augen von Pilatus ist dieser Jesus kein politischer oder gar gefährlicher Aufrührer, der es wert wäre, mit der Kreuzigung bestraft zu werden. Da liegt ein deutlicher Unterton der Verachtung in seiner Stimme: Schaut ihn euch an, diesen Menschen; lächerlich, daß ihr für ihn die Kreuzigung einfordert!

Aber Johannes schreibt dies auf eine Art und Weise, daß er uns, dich und mich, eben auch zum Anschauen auffordert: Siehe auf diesen Menschen mit der Dornenkrone, siehe auf das Haupt voll Blut und Wunden. Kannst du in diesem leidenden und schwachen Menschen mit der Dornenkrone und dem schäbigen Soldatenmantel den Sohn Gottes und den wahren Messias Israels und der ganzen Welt sehen? Ist er es wert, daß du an ihn deine Hoffnung hängst? Sieht so ein König aus? Sieht so *der* König aus? Ist er der von Gott eingesetzte Mensch, um diese Welt zu einem Guten zu wenden? Vermag er dein Blatt zum Guten zu wenden? Kann er das? Kann er dein Schicksal wenden? Dieser der Lächerlichkeit preisgegebene Ohnmächtige? Diese Karikatur eines Königs?

Hier, in Joh 19 ruft Pilatus aus: „Siehe, der Mensch!“ Im ersten Kapitel des Johannesevangeliums gab es einen anderen Siehe-Aufruf, und zwar von Johannes, dem Täufer, der im Anschauen auf Jesus ausruft (**Folie 4**): „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“ (Joh 1,29). Siehe, das Lamm Gottes! Siehe, der Mensch! Jetzt hier vor Pilatus entfaltet Johannes, wie dieser Mensch zum Lamm Gottes wird. Wir haben in V 14 gelesen: „Es war aber Rüsttag des Passah, es war um die sechste Stunde.“ Zu diesem Passahfest hat man damals in Erinnerung an die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei Lämmer auf dem Tempelplatz geschlachtet, die dann abends in den Familien zum Sabbatbeginn gegessen wurden. Das Lamm und sein vergossenes Blut ist das Symbol der Befreiung aus der Gefangenschaft durch Gott selbst. Und während zeitgleich auf dem Tempelplatz zahllose Lämmer für das abendliche Passahmahl getötet werden, malt uns Johannes das eigentliche Passahlamm vor Augen.

Und Johannes sagt uns: Dieser Mensch Jesus mit der Dornenkrone, dieser schwache und geschlagene Mensch mit seinem Haupt voll Blut und Wunden ist das Lamm Gottes, ist der Befreier aus jeder Gefangenschaft, die wir uns denken können. Er ist der von Gott eingesetzte Messias Israels und der ganzen Welt. Gott mutet uns zu und läßt uns zugleich ein, in diesem ohnmächtigen Menschen und seinen sich abzeichnenden Leidensweg am Kreuz die Art und Weise zu sehen, wie Gott diese seufzende und leidende Schöpfung überwinden und besiegen wird und Jesus zum Herrn dieser Welt werden läßt durch seine Auferstehung von den Toten zu Ostern.

Mehr als ein Mensch?

Siehe, der Mensch! Sie, das Lamm Gottes! Aber ist er mehr? Ist er mehr als nur ein Mensch? Pilatus sieht alle Macht bei sich und inszeniert ein böses Schauspiel mit Jesus. Er glaubt, daß er Jesus in der Hand hat und wird doch zunehmend verunsichert – so weit,

Predigt: Das blaue Kreuz

von Michael Bendorf am 10.04.20

daß sogar Furcht in ihm aufsteigt. Soeben hat er die weitere Anklage der Juden gegen Jesus draußen auf dem Platz gehört (**Folie 5**): „Wir haben ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muß er sterben, weil er sich selbst zum Sohn Gottes gemacht hat“ (Joh 19,5). Er zieht sich mit Jesus nochmals allein ins Prätorium zurück, schaut ihn an und fragt ihn:

(**Folie 6**) „Woher bist du?“ (Joh 19,9)

Wenn Johannes uns diese Frage von Pilatus überliefert – Woher bist du? –, dann lädt dieser Evangelist dich und mich ein, daß wir uns diese Frage zu eigen machen und sie für uns zur Lebens- und Existenzfrage machen. Kennst du diese Frage aus deinem Leben? Hast du auch diese Frage an Jesus? „Woher bist du?“ Momente und Tage wie diese laden uns ein, daß wir uns zurückziehen, daß wir still werden und Jesus diese Frage stellen: „Woher bist du?“ Und damit verbunden: „Wer bist du?“ Bist du mehr als ein Mensch? Bist du der Sohn Gottes? Bist du der, der du zu sein vorgibst?

Und Johannes will uns mit seinem Evangelium helfen. Er will uns vor Augen malen, daß Jesus von Anfang an der ewige Gottessohn war, noch vor aller Schöpfung aus dem Schoße des Vaters kam und nun in Jesus Mensch geworden ist. Und Johannes der Täufer ruft gleich zu Beginn des Evangeliums nicht nur aus „Siehe, das Lamm Gottes“, sondern fügt gleich danach an:

(**Folie 7**): „Und ich habe gesehen und habe bezeugt, daß dieser der Sohn Gottes ist“ (Joh 1,34).

Damit haben wir die andere, die zweite Sicht auf Jesus: „Siehe, der Mensch“ beinhaltet dann die Aussage: Siehe diesen Menschen an, da dir in ihm Gott selbst begegnet. Können wir, kannst du, in diesem Menschen, in dieser Elendsgestalt, den Sohn Gottes sehen? Kannst du in dieser Ohnmacht und Erniedrigung dieses Menschen die Herrlichkeit Gottes und in seinen Leiden am Kreuz die Vollendung der Sendung des Sohnes Gottes in diese Welt sehen? Kannst du in diesem ohnmächtigen und schwachen Jesus Gott selbst sehen? Sieht so Gott aus? Zeigt sich Gott auf diese Art und Weise? Sieht so sein Gesicht aus? Schaut Gott uns so an?

Liebe ändert alles

Vielleicht sagst du an dieser Stelle: Nein, das ist nicht Gott gemäß. So kann ich Gott nicht denken. Gott ist doch nicht schwach, wenn er Gott sein soll. Gott ist mächtig, allmächtig, Er ist vollkommen, er ist ewig. Aber doch nicht leidend, schwach, ohnmächtig. Was ist denn das für ein Gott? Er ist ein Gott der Liebe, und Liebe ändert alles Göttliche Liebe ist bereit zu leiden: an uns zu leiden, mit uns zu leiden und für uns zu leiden. Wenige Stunden zuvor, am Vorabend seiner Kreuzigung, saß Jesus mit seinen Jüngern zusammen und feierte das Passamahl. Johannes schreibt dazu:

(**Folie 8**) „Das Passafest stand nun unmittelbar bevor. Jesus wußte, daß für ihn die Zeit gekommen war, diese Welt zu verlassen und zum Vater zu gehen. Darum gab er denen, die in der Welt zu ihm gehörten und die er immer geliebt hatte, jetzt den vollkommensten Beweis seiner Liebe.“ (Joh 13,1)

Predigt: Das blaue Kreuz

von Michael Bendorf am 10.04.20

Jesu Sterben am Kreuz ist der vollkommene Beweis seiner Liebe zu uns, zu dir, zu mir. Wer liebt, der macht sich immer verletzlich; Liebe ist unsere schwache Seite. Aber nur sie ermöglicht wahres Menschsein. In der Liebe finden wir unsere größte Erfüllung. Wer liebt, der lebt. Aber untrennbar damit verbunden liegt in ihr die Quelle unseres größten Schmerzes: Nichts fügt uns mehr Schmerz zu als der Verlust unseres geliebten Gegenübers: der Verlust unseres Partners, der Verlust unserer Eltern, der Verlust unserer Kinder. Das eigene Kind zu Grabe zu tragen ist wohl das Schlimmste, was einer Mutter oder einem Vater passieren kann. Und dennoch, obwohl wir alle von diesem Verlustschmerz über einen geliebten Menschen wissen und ihn auf die eine oder andere Weise aller erleiden werden, entscheiden wir uns zu lieben, können eigentlich gar nicht anders als immer wieder neu zu lieben. Wer aus Angst vor dem Verlust der Liebe auf Liebe verzichtet, nimmt seinen eigenen Tod vorweg.

Was sagt uns das über Gott? Dieser Gott hat uns erschaffen, obwohl er wußte, daß er uns verlieren würde: weil er nicht anders kann als zu lieben. Es entspricht zutiefst seinem Wesen. Und nichts schmerzt ihn mehr, als dich oder mich zu verlieren. Darin macht sich Gott verletzlich. Das ist die Wunde Gottes. Und diese Wunde sehen wir in diesem Jesus mit seiner Dornenkrone. Diese Wunde Gottes sehen wir in Christus am Kreuz. Es ist eine Liebeswunde. Jesus hat einmal seine Sendung wie folgt zusammengefaßt:

(Folie 9) „Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ (Lk. 19,10).

Aus Liebe erschafft uns Gott, obwohl er weiß, daß es ihm den größten Schmerz zufügen wird, wenn er uns verliert – wenn er dich verliert. Das ist Liebe. Ich weiß nicht, ob er dich verloren hat. Ich weiß nicht, wie weit du dich von ihm entfernt hast oder ihn noch nie gekannt hast. Aber er will dir Vater sein. Er will dich nicht verlieren. Und darum macht er sich in seinem Sohn zu uns auf: Der ewige Gottessohn wird Mensch – weil er liebt und weil er uns nicht aufgeben will! Er sucht und will retten, was verloren ist und nicht verloren bleiben soll. Und seine Rettung findet ihre Vollendung am Kreuz: „Es ist vollbracht.“ Lass dich von diesem wahren Menschen Jesus, der zugleich wahrer Gott ist, retten. Lass dich von ihm lieben.

Ich habe uns ein Bild mitgebracht, daß ein ungarischer Maler vor ungefähr 25 Jahre in der Passionszeit gemalt hat. Wir haben es von ihm geschenkt bekommen. Ich weiß nicht wie es dir beim Anblick dieses Kreuzbildes geht, aber es war für mich zuerst aufgrund der Farben gewöhnungsbedürftig. Wenn ich an meine Kindheit denke, dann war Karfreitag immer mit dunklen und gedeckten Farben verbunden und lila ist ja auch die Passionsfarbe. Aber der Maler hat dieses Kreuz mit einem kräftigem Blau gemalt, drum herum ist ein Silberstreifen. Und dann folgt dieses intensive Weiß.

Das Blau soll uns als himmlische Farbe erinnern, daß dieser Jesus nicht nur der Mensch Jesus von Nazareth ist, sondern eben auch der ewige Gottessohn. Dieser Gottessohn als der Himmlische will wirklich in das Irdische, in das Dunkle, in den Tod, um genau diesen für uns zu überwinden. Und das Blaue steht eben auch - weil vom Himmel kommend - für Majestät, Autorität und Macht. Und die Macht des Gottessohnes Jesus von Nazareth wird durch die Farben silber und weiß ausgedrückt. Der Silberstreifen um das Kreuz drückt die Erlöserkraft Jesu aus. Silber ist die Farbe der Erlösung und Rettung. In diesem Kreuz liegt

Predigt: Das blaue Kreuz

von Michael Bendorf am 10.04.20



wirklich deine und meine Erlösung, unsere Rettung: „Es ist vollbracht!“ Das Kreuz hat eine Kraft; es erlöst uns und befreit uns für die neue Schöpfung. Es macht uns zu Kindern Gottes. Das ist die Retterliebe. Dieses blaue Leben will in uns wohnen durch den Geist Jesu. Das Bild erinnert mich täglich daran, daß das Himmlische im Irdischen wohnen möchte. Der Geist Jesu in dir und mir. Lade ihn ein - gerade heute an Karfreitag. Das Blaue will in dein Dunkles, in deine Finsternis.

Und wo das Kreuz in deinem und meinem Leben wirken kann, weil wir es zulassen, von Gott und von Jesus geliebt zu werden, da bricht das Licht Gottes hervor: Das Weiß: Weiß steht für die Heiligkeit Gottes, für Christus selbst, für Reinheit, aber auch für Freude. Lass dir diese Freude nicht rauben! Es ist vollbracht!